

# Nebraer Anzeiger



Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 500.— M.

**Zeitung für Stadt und Land**

Anzeigen kosten pro Millimeter Raum auf 36 Millimeter Breite 40 M., im Reflektenteil 1 Millimeter Raum 90 Millim. 120 M. Anstuferteilung 5.— M.

Schriftleitung: **Wilh. Sauer, Rossleben** —

Geschäftsstelle in Nebra: **Frau Kaufm. Meltz, Markt 34/35**

Druck, Verlag und Briefadresse: **Sauerische Buchdruckerei, Rossleben** — Postfachkonto: **Leipzig 22832**

**Nr. 24** Fernruf: Amt Rossleben 21

**Sonnabend, den 24. März 1923**

Depeschen: Anzeiger Rossleben 36. Jahrg.

## Polnische Nachrichten.

**Aus dem Ruhrgebiet.**

**Gegen die Geisels-Zeitnahme in Essen** hat die deutsche Regierung durch ihren Geschäftsträger in Paris eine scharfe Protestnote der französischen Regierung zustellen lassen. Sie fordert in dieser Note die sofortige Freilassung aller ihrer Freiheit beraubten deutschen Untertanen und schlägt vor, die Vorfälle in Duer und Essen einer internationalen Untersuchungskommission zu unterbreiten. — Einen Erfolg wird der Protest allerdings nicht haben, die Franzosen werden über die Ohnmächtigkeit der Deutschen nur noch mehr lachen als bisher und mit der Geiselsnahme fortfahren.

Ein weiterer Raubzug. In Dortmund ist in der Nacht zum Dienstag ein französisches Truppenkommando in sieben Häuser der Veierstraße eingedrungen und hat den Bewohnern unter Bedrohung mit der Waffe Wertsachen und Geld abgepreßt. In ganzen wurden mehrere Millionen an Bargeld und zahlreiche Wertsachen geraubt. Frauen, die allein in ihrer Wohnung angetroffen wurden, wurden von den Franzosen in der gemeinsten Weise belästigt. In der gleichen Nacht wurden zahlreiche Passanten von Soldaten angepalten und unter Androhung mit der Waffe ihrer Wertsachen und des Bargeldes beraubt.

Ein neues Blutopfer. In Düne wurde der Lehrer **Marlowski** durch einen Kopfschuß schwer verletzt.

**Kopfsäger.** Aus Witten wird gemeldet, daß das Kopfgeld auf jeden sich noch hier zeigenden Schupoemann auf 500 000 Mark erhöht worden ist.

**Krieg gegen Kinder.** Wittmar, 20. März. Infolge der Besetzung der evangelischen Friedrich-Wilhelms-Schule durch die Franzosen, auf deren Gelände sich die Parade für die Quäkertische befindet, können hier über 1400 Schulkinder keine Quäkertische mehr erhalten.

Für eine Internationalisierung des Ruhrgebiets. Die Pariser Presse macht Stimmung dafür, daß England sich gewissen Plänen zur Internationalisierung des Ruhrgebiets nicht widersetzen möge, wenn die Londoner Regierung sich offiziell zur Teilnahme an einer militärischen Konvention zwecks Beschützung Frankreichs und Belgiens gegen einen deutschen Angriff nicht entschließen könne.

**Unbehagen in Frankreich.** Die Pariser Presse ist bemüht, Nachrichten über eine bevorstehende Unterwerfung Deutschlands zu erfinden, um in Frankreich die Atmosphäre des Glaubens an einen Erfolg des Ruhrverbrechens zu erzeugen. Das Unbehagen der französischen Staatsmänner hält gleichen Schritt mit der zunehmenden Erregung des französischen Volkes, das immer noch vergebens auf die Schätze wartet, die die Ruhrabenteurer heimbringen sollen.

Der Reichstagsabgeordnete **Hillein**, der von der Pariser Polizei nach Schluß einer kommunistischen Versammlung verhaftet wurde, ist neueren Nachrichten zufolge nicht an die Grenze geschickt, sondern in einem Pariser Gefängnis untergebracht worden, um abgeurteilt zu werden. Allem Anschein nach wird er auch nicht ritterlich behandelt, denn es verlautet, daß er bereits Beschwerde eingelegt und mit dem Hungerstreik gedroht hat. — Jedenfalls war es ein gewagtes Unternehmen des deutschen Abgeordneten, nach Paris zu gehen und dort von Frankreichs Schuld

zu sprechen. Einen gewissen Heldennut kann man dem Manne gewiß nicht absprechen.

Die chinesischen Studierenden in Deutschland haben für die Ruhrhilfe 12,7 Millionen M. gestiftet und beabsichtigen darüber hinaus, alle Laadskleute, welche frühe in Deutschland studiert haben, zu veranlassen, von sich aus weitere umfangreiche Sammlungen in China zu veranlassen. Die in China ansässigen Deutschen haben über 1000 Millionen M. aufgebracht.

**Wohlverdienter Dank.** Der Reichspräsident hat an die neun Schutzpolizeibeamten aus Bochum und Herne, die nach Verhütung einer 1½monatigen Gefängnisstrafe von den Franzosen aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen wurden, ein Telegramm gerichtet, in dem er ihnen für ihre Pflichterfüllung dankt.

**Ueber sieben Billionen Fehlbetrag?** Berlin, 21. März. Der gesamte Fehlbetrag des Reichshaushaltes beträgt nach einer Mitteilung im Reichsrat für 1922 7,1 Billionen. Er verteilt sich mit 2,8 Billionen M. auf die allgemeine Reichsverwaltung, mit 1 Billion M. auf die Betriebsverwaltung und mit 3,3 Billionen M. auf den Haushalt zur Ausführung des Friedensvertrages. — Und dieser Fehlbetrag wird sich in dem Maße vermehren, wie die Regierung fortfährt, durch ihre verkehrten Tarifmaßnahmen Verkehr und Handel zu zerrütten.

**Das neue Gemeindevahlgesetz** ist im preussischen Landtag nunmehr in dritter Lesung angenommen worden. Nach dem Gesetz sind bis zum 30. November 1928 die Gemeindevertretungen neu zu wählen. Voraussetzung für das Wahlrecht ist die sechsmonatliche Wohnsitzdauer. Verdrängte aus den besetzten Gebieten erhalten Vorzugsrechte.

Im Freistaat Sachsen ist es durch Zusammenstehen der Sozialisten und Kommunisten endlich gelungen, eine verfassungsmäßige Regierung zu ernennen. Ministerpräsident ist Dr. Zeigner (Soziald.). Die übrigen Minister werden zumteil aus dem alten Ministerium übernommen.

Gegen eine Putschgefahr. In Berlin sind in den letzten Tagen aufsehenerregende Verhaftungen erfolgt. Aufgrund des bei dem deutschvölkischen Freikorpsführers **Leutnant Rossbach** beschlagnahmten Briefmaterials sind die drei der deutschvölkischen Partei zugehörigen Reichstagsabgeordneten **Wulle, Henning** und **Graefe** verhaftet worden. Man darf gespannt sein, wie sich der Reichstag in diesem Falle zur Immunität seiner Mitglieder stellen wird.

## Aus der Umgegend.

Nebra, 24. März.

— **Palmarum.** Am kommenden Sonntag findet in unseren Kirchen die Einsegnung der zur Entlassung aus der Schule kommenden Kinder statt. Es ist ein wichtiger Merkstein im Entwicklungsengang der Kinder, denn es wird hier das Kind gewissermaßen ins Leben gestellt, es wird einem Beruf zugeführt, und dadurch vielfach die zeitliche Trennung mit dem Elternhause herbeigeführt. Möge Gottes reicher Segen auf den gefassten Entschlüssen der Eltern und Konfirmationstage von Freunden und Bekannten zugehen, Erfüllung finden. All den lieben Lesern, die ein Kind am Sonntag zum Altar geleiten, seien unsere herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen. Es sind dies ja alles sog. Sorgenkinder, in schwerer Zeit, unter eigenen Entbehrungen

groß geworden. Möchten die nun ins Leben tretenden Kinder nicht vergessen, wieviel Dank sie ihren Eltern für die viele um sie gehabte Sorge während der schweren Kriegs- und Nachkriegszeit schuldig sind.

— **Aus der Höheren Privatschule** werden am Palmsonntag konfirmiert: Flora Dietrich, Sissy Koertgen, Elli Rehrhorn, Max Bünzer, Otto Geier.

— **Aus Bretitz, Witzenburg und Zinast** werden folgende Kinder konfirmiert: Paul Ludwig, Kurt Lange, Fritz Heine, Karl Nötischer, Rich. Tschage; Rosa Funda, Clara Heine, Frida Dffelsky, Luise Naupold, Emma Landhauer, Marta Solle.

— **Schöffengerichtssitzung** am 22. März 1923. Vorsitzender: Herr Amtsgerichtsrat Meißner, Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Kanzleisekretär Wahrenholz, Protokollführer: Herr Justizobersekretär Bohlmann u. Herr Ref. Raute, sämtlich in Nebra. Schöffen: Herren Sattlermeister Karl Dorrhauer und Malermeister Berthold Brückner, beide in Nebra.

1. Wegen Diebstahls waren angeklagt die Brüder Emil und Otto Bornschein aus Nebra. Der Termin mußte vertagt werden, weil der Zeuge, Gutsbesitzer Brettnütz, nicht erschienen war. Letzterer erhielt wegen Nichterscheins vor Gericht 500 M. Geldstrafe und hat die entstandenen Kosten des Termins zu tragen.

2. Gegen einen Strafbefehl in Höhe von 5000 M. hatte der Arbeiter Herrn. Heitel aus Nebra Berufung eingelegt. Er ist beschuldigt, dem Gutsbesitzer Willy Brettnütz zu Nebra aus einer Miete etwa 1 Zentner Kartoffeln gestohlen zu haben. Heitel gibt an, die Kartoffeln in Jüngster Flur gestopelt zu haben. Dies konnte ihm nicht geglaubt werden, weil Brettnütz die bei Heitel gefundenen Kartoffeln bestimmt als die seinigen wiedererkannte. Das Urteil gegen Heitel lautete heute auf 10 000 M. Geldstrafe und Kostentragung; im Nichterbringungsfall sollen je 1000 M. auf 1 Tag Haft in Anrechnung kommen. Außerdem wurde Heitel wegen Ungebühr vor Gericht zu 3 Tagen Haft verurteilt und sofort abgeführt.

3. Angeklagt war die Ehefrau Emilie Saul aus Nebra wegen verführerischer Nötigung. Frau Saul hatte den kommissarischen Bürgermeister Dr. Lenz widerrechtlich durch Bedrohung mit einem Vergehen zu einer ungesetzbaren Handlung aufgefordert, indem sie vom Bürgermeister verlangte, daß er ihren Sohn aus der Polizeihast entlasse oder ihr einen Haftbefehl der Staatsanwaltschaft vorzeige. Sie erhielt heute eine Geldstrafe von 1000 M. und die Terminkosten, eventl. sollen für je 500 M. 1 Tag Gefängnis kommen.

4. Wegen schwerem Diebstahl angeklagt war der Arbeiter Kurt Ripich aus Osterfeld, z. Zt. im Gerichtsgefängnis Naumburg. N. hatte seinem früheren Dienstherrn, dem Landwirt Straubel in Burgscheidungen, mittels Einsteigens einmal nachts und einmal am Tage 1 Paar Langstiefel, 1 Paar Halbstiefel, 1 Paar Schnürschuhe, eine Uhr und 4800 M. Bargeld gestohlen und diese Sachen weiterverkauft. Der Angeklagte war heute geständig und wurde zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten und zur Kostentragung verurteilt.

5. Die Arbeiter Kurt und Richard Schneidewindt, beide aus Weißensfels, waren beschuldigt, sich der Fehlerei schuldig gemacht zu haben, indem sie Kupferdraht und andere Metallteile, von denen sie mußten oder den Umständen nach annehmen mußten, daß es auf unrechtmäßigem Wege erworben worden ist, gekauft haben. Die Beschuldigten geben heute an, den Kupferdraht von Zeuge Lademeister Bratfisch in Nebra gekauft zu haben, was dieser jedoch bestritt. Kurt Schn. wurde heute zu 10 000, Rich. Schn. zu 15 000 M. Geldstrafe — eventl. je 500 M. 1 Tag Gef. — und zur Kostentragung verurteilt.

6. Ebenfalls wegen Fehlerei angeklagt waren die Handwerksmänner Rich. Schneidewind und Kurt Brünm, beide aus Weißensfels. Es wurde ihnen zur Last gelegt, von den Schulknaben Schönemann und Müller in Großwangen zwei Kettenräder gekauft zu haben, von denen sie annehmen mußten, daß diese gestohlen worden sind. Die beiden Schulknaben gaben zu, zwei Räder verkauft zu haben, kannten aber die beiden Angeklagten mit Bestimmtheit nicht wieder. Die Angeklagten mußten deshalb wegen mangelnden Beweises freigesprochen werden. Die Kosten trägt die Staatskasse.

— **Theater.** Das Hermannsche Ensemble aus Naumburg, über dessen vorzüglichen Anpassungswillen an die Wünsche der hiesigen Theaterfreunde an anderer Stelle be-

richtet ist, kommt am nächsten Sonntag wieder. Es ist wohl zu erwarten, daß die Direktion auch diesmal ein volles Haus vorfindet. Wir verweisen noch auf die Anzeige in der heutigen Nummer.

— **Plattspiele.** In unserm Kino rollt der Film am nächsten Sonntag mit einem italienischen Ausstattungsdrama, betitelt: „Eifersucht“. Als Ergänzung des Programms wird noch das heitere Lustspiel: „Ihr bester Freund“ vorgeführt.

— **Theater.** „Der Strom“ und „Hafemanns Töchter“. In der vergangenen Woche war in unserm Städtchen ein reger Theaterbetrieb. Am Freitagabend gaben die Naumburger Künstler Max Halbes Drama „Der Strom“ und am Sonnabend spielte, mit Wiederholung am Sonntag, der Kriegerverein „Hafemanns Töchter“.

Zunächst der Freitagabend im Schützenhause, von dem zu berichten ist, daß er uns einen der stärksten künstlerischen Eindrücke vermittelte, die wir in unserm Orte erlebten. Es wurde unter Einfügung eines beträchtlichen Könnens herzhafte Komödie gespielt und wenn manches vielleicht hätte gedämpfter sein können, so war der Gesamteindruck doch ein starker. „Der Strom“ ist nicht das beste Stück von Max Halbe, die „Jugend“ ist mehr lebensnah, aber es ist sicherlich ein Bühnenwirksameres Stück. Eine Familientragödie. Der Reichshauptmann Peter Doorn hat seine beiden Brüder um das väterliche Erbe betrogen; er hat das Testament unterfalscht. Der eine Bruder verließ das elterliche Haus, während der Jüngste bei Peter als armer Pracher sein Leben fristete. Alle drei Brüder aber lieben eine Frau, Renate, die Peter's Gattin wurde. Wie eine schwere, schwarze Wolke lastet Peters Schuld auf den Menschen, die einsam auf dem Damme am Strom wohnen. Unerwartet kommt der Bruder Heinrich ins Vaterhaus zurück, der Stein kommt ins Rollen, das Schicksal geht seinen Gang. Der alte Ulrichs gibt sein Geheimnis preis, die Brüder stützen aufeinander und Jakob, der von Peter aus dem Hause gewiesen wurde, durchsicht den Damm, der den Strom händigt. Peter aber, der noch das Letzte hindern will, versinkt mit seinem jüngsten Bruder in den Fluten. Der Strom, nun frei und mächtig, wird den letzten Willen des Schicksals vollenden. Aus all den düsteren Szenen klingt als letzte, dumpfe Mahnung: „Alle Schuld rächt sich auf Erden“

Die Darstellung holte aus dem Werte heraus, was nur herauszuholen war. Eine unheimliche, lastende Schwüle war über den Menschen, die das Schicksal zusammengetrieben hatte. Herr Kurt Hardt spielte den Peter, äußerlich schon glänzend in der Mäse. Ein brutaler Mensch, voll dumpfer und schwerer Leidenschaft, dessen unheimliche Kräfte nur nicht Gewalt über sein eigenes Herz hatten. Eine prächtige Leistung, die noch gewonnen hätte, wenn der begabte Künstler bei den Ausbrüchen seines heißen Temperaments ein wenig mehr auf deutliche Aussprache geachtet hätte. Den jüngeren Bruder gab Herr Ventler, voller Jugend und Trost, im Schmerz um die zertretene Jugend, wie im Gestammel seiner Liebe zu Renate die rechten Worte findend. Ein Knabe, in dessen Sinnen und Trachten noch Herzblut spukt. Der dritte Bruder Heinrich war Herr Hermann, ein reifer Mann von Welt, der dem Walten des Schicksals mit ungeschärften Augen gegenübertrat. Auch die beiden Damen standen ihren Mann. Der Renate gab Fräulein Kuhlmann das Wesen eines still verschlossenen Weibchens, dessen feinste Sinne sehnsüchtig in die entschwindenden Tage der Jugend zurückstarrten. Frau Hofmann aber schuf mit ihrer alten Frau Doorn eine feine Studie, ein vergaenger Mensch, der Gespenster mit heiligen Worten bannt. Aber das Feinste habe ich mir bis zuletzt aufgehoben und das war der alte Ulrichs des Herrn Biegel. Ach er war vielleicht nicht der glänzendste Darsteller, aber er gab den tiefsten Eindruck. Einen Menschen schuf er, einen armen, geschundenen Menschen, dessen zertretenes Herz im Fessel schwamm. Wie ein Stück Schicksal, wissend und ahnend, ging dieser alte Mensch durch alle Geschicknisse, wie ein altes, treues Tier alles mittragend, was die Menschen, die ihn nähren, tragen müssen. Höchstens mal ein dumpfes Knurren in sich bergend. Und als er vor dem tobenden Peter stand, der ihn aus dem Hause wies, diesen greisenhaft greinend anklagend, da hielt er in seinen zitternden Händen sein ganzes erbärmliches Leben, und aus seiner Stimme schrie der ganze Jammer einer armfälligen Kreatur. Erschütternd auch da noch, als er in der letzten Szene des letzten Aktes mit toten Augen die Katastrophe sich vollenden sieht. Ein verwirrter Zeuge des Schicksals.

Der Beifall, der den Künstlern gesendet wurde, kam aus dem Herzen. Herr Direktor Herrmann aber hätte an diesem Abend ein volles Haus verdient.

Ja und nun einen großen Schritt bis zu „Hafemanns Töchter“. Dort drüben das moderne Drama, komplizierte seelische Brwicke-

lungen, die Tragik der Menschen unserer Tage, hier das gemächliche Lustspiel aus unserer väterlichen Zeit. Es ist anerkennenswert, mit welchem schönen Eifer der Kriegerverein nach alten Schätzen gräbt, die es wirklich wert sind, daß man sie nicht ganz vergißt. Diese alten harmlosen Lustspiele bergen so manche dankbare Rolle und so war es auch erklärlich, daß dieser theoretische Weltreisende Herr Hasemann mit seinen wohlgerateten Töchtern beim Publikum eine freundliche Aufnahme fand. Ich nein, die Geschichte war wirklich nicht aufregend, aber sie war gemütlich und unterhaltend, die Geschichte von der Schwiegermutter, die ihre Töchter so gern glänzend versorgt haben möchte, die ihre Schwiegeröhne erziehen will und die schließlich noch Vernunft annimmt, weil bei ihren Methoden eine ihrer Töchter bald Schaden genommen hätte. Und man verfolgt gern die harmlosen Verirrungen der kleinen Frau Rosa, und der Liebeskammer des kleinen Apothekers, der mit dem Herzen besser aufwarten kann, wie mit der höflichen Zunge, vermag uns noch heute belustigend zu rühren. Zumal das alles in einer geschmackvollen Ausführung geboten wurde, wie man das nun einmal beim Kriegerverein gewohnt ist. Die tragenden Rollen lagen zu meist in den Händen altbewährter Kräfte, und auch sonst waren alle mit Lust und Liebe am Werk. Frä. Ditto und Herr Krüger waren Hasemanns, und Frä. Ditto war eine respektable Schwiegermutter. Frau Krüger und Herr Neumann waren das erste Kindepaar, und es war nur schade, daß sie sich durchaus nicht einig werden konnten über die warme oder kalte Abreibung. Frä. Webel war eine niedliche Frau Rosa, und es war wirklich sehr schön, daß sie zum Schluß doch noch ihr Herz entdeckte, und Herr Weider bewies, daß man die Frauen nur mit Würde händigen kann. Alle anderen Mitwirkenden mögen sich der Kürze wegen mit einem Gesamtklo begnügen, aber Herrn Sahnert mag gesagt sein, daß er mit seinem komischen Talent einen lebenswerten Menschen auf die Beine stellte, dessen Jünglingsfehler es doch noch gestattete, ein warmes Herz zu offenbaren.

Reicher Beifall belohnte die Darsteller für ihre viele Mühe.  
W. Sch.

**Großwangen.** Konfirmiert werden am Palmsonntag: Hermann Künzler, Karl Hartung, Karl Maack, Martha Walter, Marie Seydewitz, Lena Zink, Marg. Kühne.

**Kleinwangen.** Konfirmiert werden: Flora Dietrich, Vna Schmidt, Charlotte Wolf, Wally Potenhauer, Toni Friedrich.

**Reinsdorf.** Am Sonnabend wurde in der hiesigen Windmühle der Mühlenbesitzer Schumann mittags tot aufgefunden. Die schweren Verletzungen deuten darauf hin, daß der Verstorbene von einem Getriebe erfasst worden ist und herumgeschleudert wurde.

**Halle, 22. März.** Auf der Fahrt von Halle nach Cottbus, in der Nähe der Station Reußen, verlangten zwei Zuchthäusler, die in einem Gefangenenfahrgewagen transportiert wurden, von den beiden Ueberwachungsbeamten auf den Abort geführt zu werden. Als das geschah, ergriffen sie plötzlich eine Wasserkanne und schlugen die beiden Beamten nieder. Dann sprangen sie aus dem Zug. Sie sind beide entkommen. Der eine von ihnen ist ein zu langjährigem Zuchthaus verurteilter Hans Henze, der wegen Totschlags abgeurteilt worden ist.

Am 24. März: Wolkig, mild, etwas Regen, zeitweise aufheiternd. Am 25.: Wolkig bis trüb, zeitweise etwas aufheiternd, mild, mäßiger Regen. Am 26.: Abwechselnd heiter und wolkig, streuweise etwas Regen, nachts etwas kühl, tagsüber mild.

### Kirchliche Nachrichten.

**Palmsonntag, den 25. März 1923.**

Kollekte für den Thüringer Jünglingsbund.

Um 10 Uhr: Konfirmation.

Getraut: Am 17. März Otto Hermann Kurt Grob, Elektro-Mechaniker, und Pauline Auguste Eitze.

## Nebraer Lichtspiele

Preussischer Hof.

Sonntag, den 25. März, abends 8 Uhr:

### Eifersucht.

Italienisches Auskultungs-Drama in 6 Akten.

Die Berliner Range im Lustspiel:

### Jhr bester Freund.

Es laden freundlichst ein Die Besitzer.

### Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 28. März er., nachmitt. 3 Uhr werden in der städtischen Badeanstalt mehrere Haufen Brennholz öffentl. meistbietend versteigert.

Nebra, 23. März 1923.

Der Magistrat.  
Dr. Laug.

### Bekanntmachung.

Die Verteilung der Kartoffeln an Minderbemittelte erfolgt am Montag, den 26. März 1923, nachm. von 2 bis 5 Uhr im Schulkeller.

Die Liste über die Verteilung kann vorher im Magistratsbüro eingesehen werden.

Nebra, 23. März 1923.

Der Magistrat.  
Dr. Laug.

Hierzu eine Beilage.

### Sprechstunden

jeden Nachmittag

von 1/2 bis 6 Uhr.

Wohnung bei Frau Apel

Hanf, Dentist, Rossleben.

Tel.: Amt Rossleben 65.

### Frauen

Ausschneiden, Aufbewahren! Warten Sie nicht bis morgen, sondern schreiben, wie lange Sie klagen, und nehmen bei Monatsstörungen nur meine Garnitur I, extra starke Tropfen. Garantiert unschädlich, ärztlich begutachtet. Erfolg oft in wenigen Stunden ohne Berufsstörung. (Organische Veränderungen ausgeschlossen.) Taus. Dankschreiben, z. B. Frau Gn. aus St. schreibt: „Herz! Dank! War in einig. Stunden von meinen Sorgen befreit.“ W. Gurski, Berlin-Charlottenburg, 2 H. 100, Grömannstr. 37.

### Das Deutsche Ortsbuch

vollständig, Gemeindelexikon

enthaltend:

alle selbständigen

Ortschaften u. Guts-

bezirke

(etwa 700000 Gemeinden) im deutschen Reichsgebiet unter Berücksichtigung der in Ausführungen der Friedensbedingungen erfolgten Landesabtretungen.

Anlage: Eine amtliche Eisenbahnverkehrsliste des Reiches.

Preis: 6000 Mk.

Vorrätig in der:

Sauerschen Buchhandlg.

### Achtung!

Um den Wünschen meiner werten Kundschaft gerecht zu werden, habe ich in meinem Mehl- und Futtermittelgeschäft den

### Tausch von Graupen

mit aufgenommen.

Empfehle: Weizenkleie, Roggenkleie und Futtermehl in nur guter Qualität zu billigen Tagespreisen.

W. Janse, Mehl- u. Futtermittelgeschäft, Nebra a. U., Entenplan.

### Ehe der Dollar wieder steigt

will ich einen großen

### Inventur - Ausverkauf

vornehmen in

Herren-, Damen- u. Kinderschuh- u. Arbeitsstiefeln aus Rindleder für Herren, Damen u. Kinder, Langstiefeln, Halbstiefeln, Sandalen, weißen Schuhen für Damen und Kinder

zu ganz enorm herabgesetzten Preisen.

Alwin Zink :: Großwangen Schuhwarengeschäft.

Reparaturen zu ermäßigten Preisen.

# Bekanntmachung

betr. Neubewertung der im Landesfinanzamtsbezirk Magdeburg ab 1. März 1923 gültigen Werte der Natural- und Sachbezüge für den Steuerabzug.

Gruppe	I. Wert der freien Station, Beköstigung einschl. freie Wohnung nebst Heizung und Beleuchtung				II. Bei teilweiser Gewährung der unter I bezeichneten Bezüge ist zu rechnen:											
					a) für Beköstigung				b) für Wohnung				c) für Heizung und Beleuchtung			
	Tag	Woche	Monat	Jahr	Tag	Woche	Monat	Jahr	Tag	Woche	Monat	Jahr	Tag	Woche	Monat	Jahr
M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	
<p>I Für Angestellte höherer Ordnung: z. B. Ärzte, Gutsinpektoren, Geschäftsführer, Betriebsbeamte, Werkmeister, Büroangestellte, die nicht mit niedrigen oder mechan. Dienstleistungen beschäftigt werden, Assistenten in Apotheken und Apotheker-Praktikanten, Hauslehrer und Erzieher, Bühnen- und Orchestermitglieder, Hausdamen und Gesellschafterinnen, Stützen und Haushälterinnen (letztere drei mit Aufsichtsbefugnisse über Untergebene.</p> <p>II Männl. Hausangestellte, Knechte, männl. und weibl. Gewerbegehilfen und für Pensionen, die der Angestelltenversicherung unterliegen.</p> <p>III Weibl. Hausangestellte und Dienstmoten, Kranken- und Pflegeschwestern, männl. und weibl. Beihilfe aller Art und sonstige gering bezahlte weibliche Arbeitskräfte, soweit sie nicht unter I und II fallen, z. B. Mägde, Wäscherinnen, Aufwärtinnen und Näherinnen.</p>	<p>1680</p> <p>1400</p> <p>1000</p>	<p>11540</p> <p>9300</p> <p>7000</p>	<p>50000</p> <p>40000</p> <p>30000</p>	<p>600000</p> <p>480000</p> <p>360000</p>	<p>1400</p> <p>1200</p> <p>830</p>	<p>9700</p> <p>7900</p> <p>5800</p>	<p>42000</p> <p>34000</p> <p>25000</p>	<p>504000</p> <p>408000</p> <p>300000</p>	<p>17</p> <p>7</p> <p>4</p>	<p>120</p> <p>50</p> <p>25</p>	<p>500</p> <p>200</p> <p>100</p>	<p>6000</p> <p>2400</p> <p>1200</p>	<p>263</p> <p>193</p> <p>166</p>	<p>1720</p> <p>1350</p> <p>1175</p>	<p>7500</p> <p>5800</p> <p>4900</p>	<p>96000</p> <p>69600</p> <p>58800</p>

Bei teilweiser Beköstigung ist bei Gruppe III für den Tag zu rechnen: für Frühstück 80 M., für Frühstück 80 M., für Mittag 400 M., für Abendbrot 80 M., für Abendbrot 190 M.

- 3. Freie Wohnung für (verheiratete) Deputatempfänger in der Land- und Forstwirtschaft jährlich 2400 M.
- 4. Getreide: a) 3 Zentner auf den Kopf der Familie zum Umlagepreis, b) die darüber hinausgehende Menge zum Großhandelspreis der betreffenden Provinzialbehörde ab Station abzüglich 10 v. H.;
- 5. Hülsenfrüchte: Großhandelspreis ab Station abzüglich 15 v. H.;
- 6. Mehl: Der unter 4 bezeichnete Getreidepreis zuzüglich 25 v. H.;
- 7. Brot: der jeweils geltende Preis des Markenbrots;
- 8. Kartoffeln: für den Zentner 1000 M.
- 9. Freie Kuhhaltung: jährlich 300 000 M.
- 10. Freie Sommerweide für eine Kuh: 75 000 M.
- 11. Milch: a) Vollmilch für den Liter 300 M. b) Magermilch für den Liter 120 M.
- 12. Butter: für das Pfund 3 500 M.
- 13. Freie Ziegen- oder Schafhaltung: jährlich 50 000 M.
- 14. Stroh und Heu: Großhandelspreis ab Station abzüglich 50 v. H.
- 15. Gepflügtes Kartoffelfeld: a) gedüngt für den Morgen = 25 M 45 000 M. b) ungedüngt für den Morgen 30 000 M.
- 16. Freies Brennmaterial in der Land- und Forstwirtschaft: a) Hartholz für den Raummeter 15 000 M. b) Weichholz für den Raummeter 10 000 M. c) Briketts für den Zentner 2 000 M.
- 17. Bei der Bewertung der Deputatlohn ist der Großhandelspreis abzüglich 25% zu Grunde zu legen. Als Großhandelspreis gilt hierbei derjenige Preis, welcher jeweils von der Aktiengesellschaft Reichshohlenverband in Berlin als Brennstoffverkaufspreis einschl. Kohlen- und Umsatzsteuer im Deutschen Reichsanzeiger bekannt gegeben wird, jedoch vermindert um den Großhandelsnutzen. Ueber die Bewertung des freien Getreidelandes und weitere Deputate erfolgt besondere Bekanntmachung.

Querturt, 19. März 1923.

Finanzamt. Baumert, Regierungsrat.

## Volksschule zu Nebra a. N.

Am Montag, den 26. März, findet im Saale des „Ratskellers“ die diesjährige

### Schulentlassungs-Feier

statt. Beginn abends 7 Uhr.

Die Eltern unserer Schüler werden hiermit zur Teilnahme an dieser Feier eingeladen.

Nebra, den 22. März 1923

Der Schulleiter. **Sander**, Rektor.

Wird veröffentlicht.

Der Magistrat, Dr. Lang.

### Schützenhaus Nebra.

Sonntag, d. 25. März, abends 8 Uhr:

7. Gastspiel der Direktion Herrmann, Naumburg, „Reichskrone“.

### Die Siebzehnjährigen

in 3 Aufzügen von Max Drayer.

Vorverkauf in der Buchhandlg. W. Scharf.

Streu

## GIFT

auf meinem Weizenfeld am Oberteich und mache jeden Besucher dort angetroffener Gäste für den Schaden haftbar.

**Otto Rudolf, Nebra.**

Zumöglichst baldigen Antritt suche in ein ordnl. Hausmädchen oder einfache Stütze bei Tariflohn

**Frau Marie Laute, Vitzsburg a. N.**

Verkaufe gute frischmelf. **Zugkuh** sowie eine frischmelfende **Stallkuh**

**Friedrich Selter, Galthof z. Stern, Nebra.**

Otto Grob  
Auguste Grob  
geb. Fichte

Großmangen (Schacht „Anstrut“), den 22. März 1923.

Für Palmarum und Ostern empfehle:  
**ff. Bohnenkaffee ff. Mischkaffee**  
**Wwe. Meitz.**

### Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Hinscheiden meiner lieben Mutter zuteil geworden sind, danke ich herzlich.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Marie Liebers, geb. Schöppe.**  
NEBRA, 22. März 1923.

# Beilage zum „Nebrauer Anzeiger“

Nr. 24

Sonnabend, den 24. März 1923

36. Jahrg.

Nebr., 24. März.

— **Vom Steuerabzug.** 1. Dem Steuerabzug unterliegt nach § 45 E.-St.-G. der gesamte Arbeitsverdienst, einerlei in welcher Form oder unter welcher Bezeichnung er gewährt wird. Nach § 46 Abs. 1 E.-St.-G. sind 10 v. H. des Arbeitslohnes unter Berücksichtigung der Ermäßigungen einzubehalten; ein Unterschied zwischen Barlohn und Sachbezügen ist hierbei nicht gemacht. Der Steuerabzug ist daher auch von den Sachbezügen vorzunehmen, es sei denn, daß lediglich unteilbare Sachen gewährt werden. 2. Sofern nicht der Arbeitnehmer den für die Vornahme des Steuerabzugs erforderlichen, durch den Barlohn nicht gedeckten Steuerabzugsbetrag dem Arbeitgeber zur Verfügung stellt, ist der Arbeitgeber verpflichtet, den zur Deduktion des Steuerabzugs erforderlichen Teil der Sachbezüge, soweit es sich um teilbare Sachen handelt einzubehalten und daraus den Steuerabzug zu decken. Dies gilt insbesondere in den Fällen, in denen Deputate für einen längeren Zeitraum in einer größeren Menge geliefert werden. 3. Die Besteuerung der Deputate durch Abzug hat grundsätzlich in der Weise zu erfolgen, daß von jeder Leistung des Arbeitgebers an den Arbeitnehmer 10 v. H. des Barlohns und der Werte der Natural- und Sachbezüge unter Berücksichtigung der Ermäßigungen einzubehalten sind. Uebersteigt der nach Berücksichtigung der Ermäßigungen einzubehaltende Betrag den Barlohn, so wird der Arbeitnehmer, wenn er in den Besitz des ganzen Deputats kommen will, den fehlenden Betrag zuzuzahlen haben; ist er dazu nicht bereit, so hat der Arbeitgeber einen entsprechenden Teil des Deputats einzubehalten und den Gegenwert zur Deduktion der Steuer zu verwenden. Wird der Steuerabzug in dieser Weise vorgenommen, so ist der jeweilig verdiente Arbeitslohn voll versteuert. Eine nachträgliche Wert-erhöhung kommt, selbst wenn die Deputate, wie dies bei Kartoffeln der Fall ist, für längere Zeit gewährt werden, in Frage, wenn eine solche vollständige Besteuerung bereits stattgefunden hat. 3. In Fällen, in denen das jeweils gewährte Deputat nicht auf einmal, sondern erst nach und nach versteuert worden ist, weil die Arbeitnehmer einerseits keinen größeren Vorrat zuzahlen wollen, andererseits sich auch das Deputat — gleichviel aus welchen Gründen — nicht wesentlich fürgen lassen wollten, muß wie folgt verfahren werden: Der Wert der im Laufe des Jahres zu gewährenden Deputate wird zunächst vor Beginn eines Jahres für ein ganzes Jahr ermittelt. Bei jeder Barlohnzahlung wird neben dem Barlohn der Deputatswert für den entsprechenden Zeitraum dem Steuerabzug unterworfen ohne Rücksicht darauf, ob und wann die Lieferung der Deputate erfolgt ist. Bei einer Neufestsetzung der Ermäßigungen muß mit Wirkung für die Zukunft auch der Wert der Deputate entsprechend geändert werden. Denn es ist nicht angängig, daß ein z. B. im Oktober geliefertes und an sich bei der Lieferung voll zu versteuerndes Deputat erst im Laufe der nächsten neun Monate in immer stärker entwertetem Gelde versteuert wird. Will der Steuerpflichtige keine solche Veränderung der Bewertung, die je nach dem Wertstand der Mark höher oder geringer werden kann, so muß er sich des unter 3 vorgeschlagenen Verfahrens bedienen, also das Deputat im Zeitpunkt der Lieferung voll versteuern. Beispiel:

Ein verheirateter Landarbeiter mit 2 minderjährigen Kindern erhält im Laufe des Jahres folgende Deputate:

1. Freie Wohnung	2 400 M.
2. 30 Zentner Roggen: davon sind	
a) $4 \times 3 = 12$ Zentner zum Umlagepreis am	
1. März 1923 (zu 30 000 M. angenommen)	360 000 "
b) Der Rest = 18 Zentner zum Großhandelspreis der betreffenden Provinzialbörse ab Station abzüglich 10 v. H. am 1. März 1923 (zu 40 000 M. angenommen)	720 000 "
zu bemerken,	
3. 60 Zentner Kartoffeln zu je 1 000 M.	60 000 "
4. Freie Kubhaltung (nach dem Ertrag) jährlich	300 000 "
5. Freies Brennmaterial, und zwar jährlich	
a) 7 Raummeter Kiefernholz	70 000 "
b) 40 Zentner Briketts	80 000 "
	zusammen 1 592 400 M.

Entweder versteuert der Arbeitnehmer das volle Deputat im jeweiligen Zeitpunkt der Lieferung (Verfahren zu 3) oder er verteilt die Steuer auf 1 Jahr (Verfahren zu 4). Dann stellt sich die Berechnung wie folgt:

Auf den Monat entfällt ein Anteil von $1\,592\,400 : 12 = 132\,700$ M. Bezieht dieser Landarbeiter z. B. im Monat März 1923 einen Barlohn von 14 000 M., so beträgt der dem Steuerabzug für den Monat März zugrunde zu legende Gesamtarbeitslohn $132\,700 + 14\,000$ M. Dieser Betrag ermäßigt sich um:	
a) für den Steuerpflichtigen	800 M.
b) für seine Ehefrau	800 "
c) für die beiden Kinder je 4 000 M., also	8 000 "
d) für Werbungskosten	4 000 "
	zusammen 13 800 M.

Es sind daher im Monat März  $14\,670 - 13\,800$  M. = 1 070 M. an Steuern einzubehalten.

**Merseburg, 22. März.** In Werndorf bei Merseburg drangen drei maskierte Räuber nachts mit vorgehaltenem Revolver in das Wohnzimmer des Gutsbesizers Körner, zwangen den Besitzer zur Öffnung seines Geldschrankes und verlangten von ihm sein Gold- und Silbergeld. Er besaß aber nur einige tausend Mark Papiergeld, das die Dieb ihm wieder zurückgaben. Sie verschwanden dann, ohne etwas mitgenommen zu haben.

**Waltershausen, 20. März.** [Von seiner Ehefrau erschossen.] Hier wurde der Arbeiter Schröder erschossen in seiner Wohnung aufgefunden. Man nahm zuerst Selbstmord an. Darauf ergab sich aber, daß Schröder von seiner Frau erschossen worden ist, die sich einen Liebhaber ange-schaft hatte, den sie heiraten wollte.

**Eisenach, 21. März.** Der Kreisdirektor hat die Preise für die im Kommunalbezirk Eisenach gewonnene Milch, Butter und Quarkfabrikate herabgesetzt. Milch kostet demnach ab Stall 350 bis 380 Mark, Magermilch 165 Mark, Butter 3450 Mark.

\* **Folgen des Preisrückganges.** Nachdem vor einiger Tagen in Guben eine große Firma der Landesproduktbranche mit mehreren Milliarden Mark in Konkurs geraten ist, kommt wieder aus Halle die Nachricht, daß auch dort die Getreide- und Futtermittel-Großhandlung Wölkling & Wenzel in Zahlungsschwierigkeiten geraten und Geschäftsaufsicht beantragt hat. Sie strebt einen Vergleich auf der Grundlage von 40 Prozent an. Die Verbindlichkeiten übersteigen 1 Milliarde Mark. Man ersieht hieraus, daß jedes Ding zwei Seiten hat.

\* **In der Holzindustrie** in Thüringen und im Freistaat Sachsen droht ein wirtschaftlicher Kampf zwischen Arbeitern und Unternehmern auszubrechen. Bisher sind nur einige Werke durch Streik stillgelegt, es kann jedoch eintreten, daß bei weiterer Verschärfung der Gegensätze eine allgemeine Sperre über größere Gebiete verhängt wird.

\* **Preisberechnung für Schuhwaren.** Während bisher die Richtlinien des Verbandes der deutschen Schuh- und Schäftefabrikanten für die Errechnung des Verkaufspreises in Schuhwaren sich auf die Dollarbasis von 5000 aufbauten und mit dem Aufschlag versehen wurden, der sich aus der Wochendurchschnittsnote des Dollars ergab, werden von jetzt ab die Schuhverkaufspreise nicht mehr auf den Wochendurchschnitt des Dollarbriefkurses aufgebaut, sondern auf den Durchschnitt der letzten 3 Tage vor Fakturierung einer Sendung, außerdem nicht mehr auf den Dollarstand von 5000, sondern auf 20000. Maßgebend ist der Durchschnitts-Dollarbriefkurs der Berliner Börse.

\* **Ein Prinz von Braunschweig geboren.** Wie aus Gmunden berichtet wird, ist die Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig, die Tochter Wilhelms II., von einem Knaben entbunden worden; es ist das fünfte Kind aus der im Jahre 1913 geschlossenen Ehe der Prinzessin.

\* **100 Dollar für einen.** Berlin, 20. März. In einem Berliner Konfektionsgeschäft erschwindelte sich ein Fälscher mit einer in eine 100-Dollarnote umgefälschten 1-Dollarnote 10 kunstfebene Kleider und ließ sich von dem Geschäftsinhaber noch 70 Dollar herauszahlen.

\* **Der Klub der Einbrecher.** In Peine ist eine aus 18 Personen im Alter von 15—18 Jahren gebildete Einbrecherbande ermittelt worden, die sich „Klub der Einbrecher“ oder „Klub der Neuen“ nannte. Der Einbrecherklub, der unter der „Leitung“ des 15jährigen Häuptlings Mellentien stand, hatte weitverbreitete Verbindungen, die bis Hamburg reichten. Es wurden in großen Mengen gestohlen: Motoren, Schreibmaschinen, Seilerwaren usw. Ferner war eine Organisation eingerichtet, die das Diebesgut an den Mann zu bringen hatte. Der Klub hatte regel-

rechte Statuten, deren § 1 bestimmte, daß sich die Mitglieder bedingungslos den Anordnungen des Vorstandes zu unterwerfen hätten. Bei der Aushebung der Bande wurden noch große Mengen gestohlener Gegenstände beschlagnahmt.

**Hundert Millionen Mark an Bord eines Dampfers gesammelt.** Hamburg, 12. März. Während der letzten Feuerlandreise des Dreischrauben-Schnelldampfers „Cap Bolonto“ der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft wurde unter den argentinischen Reisenden eine Sammlung zu Gunsten der armen Kinder Deutschlands veranstaltet. Die Sammlung hat einen Betrag von 13295 Pesos, in deutschem Gelde ca. 100 Millionen Mark, ergeben. Die Summe wurde der Deutschen Gesandtschaft in Buenos Aires zur Weiterleitung nach Deutschland übergeben.

**Die Hand aus dem Grabe.** Der englische Reverend W. S. Money veröffentlicht unter dem Titel „Humor aus dem Pfarrhaus“ ein Erinnerungsbuch, in dem er allerlei lustige Geschichten erzählt. Ein Fischer erzählt dem Geistlichen die Geschichte von einem Manne, der nach langer Abwesenheit aus Amerika heimkehrte und auf den Kirchhof ging, um zu sehen, wieviel alte Freunde unterdessen ihre letzte Ruhestätte gefunden hätten. Bei seinem Erscheinen reichte ihm einer seiner Freunde die Hand aus dem Grabe und schüttelte sie herzlich. Als der Reverend Zweifel an dieser Geschichte äußerte, erklärte der Erzähler: „Aber dabei ist doch nichts Verwunderliches. Mein alter Freund war — der Totengräber!“

**Der Teufel in der Scheune.** Zu dem Landwirt Radonki in Wloscecin kam an einem Tage ein Schornsteinfeger, und da es schon spät am Abend war, bat dieser den Landwirt, zu gestatten, daß er bei ihm übernachtete. Der Landwirt wollte den schwarzen Schornsteinfeger nicht in seiner Wohnung behalten, erlaubte ihm aber, in seiner Scheune zu schlafen. Da an diesem Tage auch schönes Wetter war, übernachtete der „Schwarze“ im Stroh der Scheune. In der Nacht kam ein Wagen mit Pferden

und vier Männern vor die Scheune vorgefahren. Diese drangen hier hinein und füllten ihre Säcke mit Roggen. Als sie fertig waren, fingen sie an zu verladen. Der Schornsteinfeger benützte diesen Augenblick der Abwesenheit der Diebe und kletterte leise auf einen Balken. Als die Diebe zurückkehrten, um die anderen Säcke zu holen, rief der Schornsteinfeger in grober Stimme: „Na, Na, laßt doch Hälte für mich“ und er zeigte die Zähne. Die Diebe erschrocken heftig, einer von ihnen, der eine elektrische Taschenlampe bei sich hatte, leuchtete nach der Richtung, von der die Stimme kam und er sah einen Teufel. Der Schornsteinfeger schlug mit seinem Besen nach den Gesichtern der Diebe. In dem Glauben, einen Teufel vor sich zu haben, suchten die Diebe in voller Angst das Weite und hinterließen den Wagen, die Säcke und ihre zwei Pferde. Als die Diebe fort waren, weckte der Schornsteinfeger den Landwirt, welcher der Pferde in einem Stall unterbrachte. Die Nachfrage, wem der Wagen und die Pferde gehören, war ergebnislos. Die erteilte Gastfreundschaft hat den Landwirt vor erheblichem Schaden bewahrt.

**MAR-MARMOR**  
Qualität & Aussenen wie echter  
blancclair  
Marmor  
Naturpolitur  
Deutsche  
Marmor-  
Industrie  
Querfurt



Farbenprächtiger Naturmarmor  
preiswert am Lager. Für die Elektro-Industrie:  
Schalltafeln. Telefon 148

## Leipziger Neueste Nachrichten

Amtsblatt der Leipziger Börse und  
sämtlicher Staats- und städtischen Behörden.



Große politische Tageszeitung mit umfangreichem  
Handelsteil. \* Das erfolgreichere Anzeigenblatt für

Handel

Industrie

Banken

Schiffahrt

Bergbau

Mittel- und

Großgrundbesitz

Die weitaus größte deutsche Tageszeitung  
außerhalb Berlins

Probenummern und Kostenanschläge liefert die  
Hauptgeschäftsstelle Leipzig, Peterssteinweg 19,  
bereitwilligt und ohne Verbindlichkeit.

## Elektro-Motoren

Reparaturen u. Zündmagnetapparate,  
Neu- u. Umwickeln von Motoren (Gleich-,  
Dreh- u. Wechselstrom) aller Fabrikate, Größe  
u. d. Spannungen. **Transformatoren.**  
Neuanfertigungen von **Kollektoren** werden schnellstens  
u. d. erstklassig unter billiger Berechnung ausgeführt.  
**Anfang von alten Motoren.**

**Sehr & Co., Unterkirchleitei.**  
Telefon 98. Sömmerda. Telefon 98.

3  
Tage  
kostenlos

Liefere mir die Mitteldeutsche  
Zeitung, Erfurt, die wöchent-  
lich siebenmal erscheint, auf  
Wunsch den Lesern, die noch  
nicht zu ihren ständigen Be-  
ziehern gehören. Wir wünschen  
auch, diese zu überzeugen, daß  
die M. Z. bemüht bleibt, ihre  
Aufgabe als zuverlässiger Weg-  
weiser und Berater in allen  
politischen, wirtschaftlichen und  
kulturellen Fragen zu erfüllen.  
Unter den 6 Sonderbeilagen, die  
jeder Leser mitgeliefert erhält,  
befinden sich eine Anzahl von  
Zeitschriften, die speziell für die  
Familie bestimmt sind. Diese  
sollen mit dazu beitragen, die an  
ein Familienblatt gestellten An-  
sprüche restlos zu befriedigen.



# Nebraer Anzeiger



Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 500.— M.

**Zeitung für Stadt und Land**

Anzeigen kosten pro Millimeter Raum auf 36 Millimeter Breite 40 M., im Reflamenteil 1 Millimeter Raum 90 Millim. 120 M. Anstufungsteilung 5.— M.

Schriftleitung: **Wlh. Sauer, Rossleben**

Geschäftsstelle in Nebra: **Frau Kaufm. Meltz, Markt 34/35**  
Druck, Verlag und Briefadresse: **Sauerische Buchdruckerei, Rossleben**

Postfachkonto: **Leipzig 22832**

**Nr. 24** Fernruf: Amt Rossleben 21

**Sonnabend, den 24. März 1923**

Depechen: Anzeiger Rossleben **36. Jahrg.**

## Polnische Nachrichten.

**Aus dem Ruhrgebiet.**

**Gegen die Geisels-Zeitnahme in Essen** hat die deutsche Regierung durch ihren Geschäftsträger in Paris eine scharfe Protestnote der französischen Regierung zustellen lassen. Sie fordert in dieser Note die sofortige Freilassung aller ihrer Freiheit beraubten deutschen Untertanen und schlägt vor, die Vorfälle in Buer und Essen einer internationalen Untersuchungskommission zu unterbreiten. — Einen Erfolg wird der Protest allerdings nicht haben, die Franzosen werden über die Ohnmächtigkeit der Deutschen nur noch mehr lachen als bisher und mit der Geiselsnahme fortfahren.

Ein weiterer Raubzug. In Dortmund ist in der Nacht zum Dienstag ein französisches Truppenkommando in sieben Häuser der Veierstraße eingedrungen und hat den Bewohnern unter Bedrohung mit der Waffe Wertsachen und Geld abgepreßt. In ganzen wurden mehrere Millionen an Bargeld und zahlreiche Wertsachen geraubt. Frauen, die allein in ihrer Wohnung angetroffen wurden, wurden von den Franzosen in der gemeinsten Weise belästigt. In der gleichen Nacht wurden zahlreiche Passanten von Soldaten angehalten und unter Androhung mit der Waffe ihrer Wertsachen und des Bargeldes beraubt.

Ein neues Blutopfer. In Düne wurde der Lehrer Markowski durch einen Kopfschuß schwer verletzt.

Kopfschlag. Aus Witten wird gemeldet, daß das Kopfgeld auf jeden sich noch hier zeigenden Schupobeamten auf 500 000 Mark erhöht worden ist.

Krieg gegen Kinder. Weimar, 20. März. Infolge der Besetzung der evangelischen Friedrich-Wilhelms-Schule durch die Franzosen, auf deren Gelände sich die Baracke für die Quäkertücher befindet, können hier über 1400 Schulkinder keine Quäkertücher mehr erhalten.

Für eine Internationalisierung des Ruhrgebiets. Die Pariser Presse macht Stimmung dafür, daß England sich gewissen Plänen zur Internationalisierung des Ruhrgebiets nicht widersetzen möge, wenn die Londoner Regierung sich offiziell zur Teilnahme an einer militärischen Konvention zwecks Beschützung Frankreichs und Belgiens gegen einen deutschen Angriff nicht entschließen könne.

Unbehagen in Frankreich. Die Pariser Presse ist bemüht, Nachrichten über eine bevorstehende Unterwerfung Deutschlands zu erfinden, um in Frankreich die Atmosphäre des Glaubens an einen Erfolg des Ruhrverbrechens zu erzeugen. Das Unbehagen der französischen Staatsmänner hält gleichen Schritt mit der zunehmenden Erregung des französischen Volkes, das immer noch vergebens auf die Schätze wartet, die die Ruhrabenteurer heimbringen sollen.

Der Reichstagsabgeordnete Hillein, der von der Pariser Polizei nach Schluß einer kommunistischen Versammlung verhaftet wurde, ist neueren Nachrichten zufolge nicht an die Grenze geschickt, sondern in einem Pariser Gefängnis untergebracht worden, um abgeurteilt zu werden. Allem Anschein nach wird er auch nicht ritterlich behandelt, denn es verlautet, daß er bereits Beschwerde eingelegt und mit dem Hungerstreik gedroht hat. — Jedenfalls war es ein gewagtes Unternehmen des deutschen Abgeordneten, nach Paris zu gehen und dort von Frankreichs Schuld

zu sprechen. Einen gewissen Heldennut kann man dem Manne gewiß nicht absprechen.

Die chinesischen Studierenden in Deutschland haben für die Ruhrhilfe 12,7 Millionen M. gestiftet und beabsichtigen darüber hinaus, alle Landsleute, welche frühe in Deutschland studiert haben, zu veranlassen, von sich aus weitere umfangreiche Sammlungen in China zu veranlassen. Die in China ansässigen Deutschen haben über 1000 Millionen M. aufgebracht.

**Wohlverdienter Dank.** Der Reichspräsident hat an die neun Schutzpolizeibeamten aus Bochum und Herne, die nach Verhütung einer 1/2monatigen Gefängnisstrafe von den Franzosen aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen wurden, ein Telegramm gerichtet, in dem er ihnen für ihre Pflichterfüllung dankt.

**Ueber sieben Billionen Fehlbetrag?** Berlin, 21. März. Der gesamte Fehlbetrag des Reichshaushaltes beträgt nach einer Mitteilung im Reichsrat für 1922 7,1 Billionen. Er verteilt sich mit 2,8 Billionen M. auf die allgemeine Reichsverwaltung, mit 1 Billion M. auf die Betriebsverwaltung, auf den Haushalt der Reichsministerien und auf den Haushalt der Reichsämter. — Und dieser Fehlbetrag, wie die Regierung maßnahmen

Das Landtag... Nach dem... Gemeinden... das Wahl... drängte a... Im J... der Sozialist... mäßige Reg... (Soziald...). Ministerium... Gegen... letzten Tage... des bei dem... beschlagnah... Partei zuge... Graefe verb... Reichstag in



— N... März... findet in... aus der... Merckstein... im Entwicklungsgang der Kinder, denn es wird hier das Kind gewissermaßen ins Leben gestellt, es wird einem Beruf zugeführt, und dadurch vielfach die zeitliche Trennung mit dem Elternhause herbeigeführt. Möge Gottes reicher Segen auf den gefassten Entschlüssen der Eltern ruhen, möchten all die Wünsche, die Eltern und Kindern am Konfirmationstage von Freunden und Bekannten zugehen, Erfüllung finden. All den lieben Besern, die ein Kind am Sonntag zum Altar geleiten, seien unsere herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen. Es sind dies ja alles sog. Sorgenkinder, in schwerer Zeit, unter eigenen Entbehrungen

